

meister Johann Heinrich Lautsch, 1785 erwirbt es Johann Gottfried Schreiber, 1819/20 der Seifensieder August Schreiber. Es war das letzte Grundstück im alten Schalaunischen Viertel und trägt heute die Nr. 44 in der Schalaunischen Straße. Damit ist auch das dritte Haus des J. A. Lautsch bestimmt worden.

In welchem Hause hat nun J. S. Bach mit seiner Hofkapelle geübt? Die Kammerrechnungen, die sich auf Bach beziehen, bringen wohl den Betrag von 12 Talern wegen „habender Probe“, aber der Kramer Lautsch wird nicht erwähnt. Alle Forscher, die sich bisher mit dem Problem des Köthener Bachhauses befaßt haben, sind auf Grund des Betrages von 12 Talern der Ansicht gewesen, daß es sich nur um ein Haus des J. A. Lautsch handeln könnte, der vom Vorgänger Bachs, A. R. Stricker, auch die gleiche Summe für den gleichen Zweck erhalten hat.

Das Ergebnis dieser Studie ist folgendes:

1. Die drei Häuser des Johann Andreas Lautsch sind gefunden worden. Das eine liegt in der Wallstraße Nr. 25, das andere in der Dr.-Krause-Straße Nr. 3 und das dritte in der Schalaunischen Straße Nr. 44.
2. Das Haus Wallstraße Nr. 25 scheidet endgültig als Bachhaus aus.
3. Augustin Reinhard Stricker übte in einem Hause des Kramer Lautsch. Für die Proben der fürstlichen Kapelle kommt nur das Grundstück Schalaunische Straße Nr. 44 in Betracht, da zu dieser Zeit das Haus auf dem Buttermarkt noch nicht fertiggestellt war.
4. Der Kramer Lautsch war Tuchhändler. Sein Geschäftshaus lag auf dem Weibermarkt. Seine Nachbarn, Lüdicke und Heinrich, gehörten auch dieser Branche an. Laden- und Lagerräume befanden sich im Erdgeschoß. Da war kein Raum für die Übungen einer achtzehnköpfigen Kapelle. Zudem hätte das Proben den Geschäftsgang gestört.
5. Das Grundstück Schalaunische Straße Nr. 44 war und ist heute noch geräumig. 1716 bot es einem Adligen, der zur Erbhuldigung des Fürsten Leopold nach Köthen gekommen war, „Logis und Stallung“. Hier hat Stricker mit der Kapelle geübt. Hier wird auch Bach zu Beginn seiner Wirksamkeit in Köthen geprobt haben.
6. Nach einer mündlichen Tradition soll Bach in Köthen einen Wohnungswechsel vorgenommen haben. So wird es noch einige Zeit dauern, bis das Bachhaus-Problem befriedigend gelöst werden kann.

Über J. S. Bachs Wirken in Köthen sind in den letzten Jahren bedeutende Arbeiten erschienen. Hier sollen die Männer der Vergessenheit entrissen werden, mit denen er während seiner Köthener Zeit sympathisierte. Da ist zunächst der Kantor der reformierten St. Jakobskirche, Johann Jeremias Göbel, zu nennen. Seine Eingaben und Beschwerden spiegeln die musikalische Situation Köthens um 1720 wider. In einem Gesuch vom 23. 2. 1722 schreibt er: „... *Es wird bekannt seyn, was maßen ich die Vokal-Music freywillig nunmehr über drei Jahre mit den Current-Knaben getrieben und dieselben so weit gebracht, daß sie nicht allein die Psalmen und Lieder vierstimmig,*